

Stella Deetjen erhielt den „World Hope Award“

Von Kathrin Staffel

Friedrichsdorf. „Ich bin dankbar und demütig zugleich, denn das ist die erste internationale Anerkennung für Stella“, kommentierte Hella Deetjen die große Ehrung, die ihrer Tochter zuteil geworden ist.

In der vergangenen Woche nahm Stella Deetjen im Rahmen der Verleihung der „Women's World Awards“ in New York vom ehemaligen sowjetischen Präsidenten Michail Gorbatschow den „World Hope Award“ entgegen. Damit hat ihr zwölfjähriger Einsatz für Leprakranke und ihre auf der Straße lebenden Kinder internationale Würdigung und weltweite Aufmerksamkeit gefunden. Sie hoffe, „dass der Preis die Tür für Lepra aufstößt. Das ist ein vergessenes Thema.“ Ihr schwebt eine Aufklärungskampagne und die Errichtung einer Stiftung vor, die in allen Teilen der Welt kleine Teams gegen Lepra loschicke. Auch die Forschung müsse weiter vorangetrieben werden. So gebe es noch immer keine allgemeine Schutzimpfung gegen diese Krankheit, die längst heilbar sei, stellte Stella Deetjen in ihrer Dankesrede klar.

Den Anstoß zu dieser Auszeichnung habe womöglich ein großes, üppig gebildetes Interview in der Zeitschrift „Vogue“ gegeben, vermutet Hella Deetjen. Die Journalistin Britta Peterson und der Fotograf Matthias Ziegler hatten Stella und ihre Schützlinge über Wochen beobachtet und zu den Menschen begleitet, die ihr so sehr am Herzen liegen. Doch auch deutsche Medien sind längst auf Stella Deetjen aufmerksam geworden, die nicht nur in Ableitung ihres Vornamens zum „Stern von Benares“ geworden ist. Bei der Aufbringung der Mittel für ihre Projekte – von der Straßenklinik über Unterkünfte für geheilte Leprakranke bis zum eigenen Heim für 50 Straßenkinder, über die auch diese Zeitung kontinuierlich berichtet hat – konnte sie auf die Unterstützung deutscher Freunde und Förderer bauen. Es sind manche darunter, die sie anfangs für verrückt erklärt hatten. Dass ihr auch ihre Mutter und ihr Bruder helfen, ist für die Familie selbstverständlich. Hella

Deetjen lobte in diesem Zusammenhang Stellas ehemalige Schule, das Kaiserin-Friedrich-Gymnasium in Bad Homburg, das ihr eine Spende aus dem Erlös des Weihnachtsbasars zukommen lässt. Zwei Lehrer und elf Schülerinnen und Schüler dieser Schule sowie eine Schülerin aus der Humboldt-Schule waren gerade zwei Wochen lang bei Stella Deetjen in Indien, als sie die unerwartete Botschaft aus New York erhalten hat.

Der „World Award“ ist 2000 gestiftet worden und war zunächst nur Männern zugeordnet. Mitgründer und Präsident des Preiskomitees, Michail Gorbatschow, rief vier Jahre später den „Women's World Award“ ins Leben, der in verschiedenen Kategorien an Frauen geht, die sich für Gleichberechtigung, Selbstbestimmung und soziale Gerechtigkeit einsetzen. Er solle dazu beitragen, die Welt ein bisschen besser zu machen, hofft der Stifter. Sein Symbol, die in Deutschland kreierte Kristallstatue einer Frau mit der Weltkugel in den Händen, erhielten in diesem Jahr außerdem die Schauspielerinnen Lucy Liu, Sharon Stone, Susan Sarandon und Whoopie Goldberg sowie das Topmodel Claudia Schiffer, Shana Dale (NASA) und die jordanische Königin Nur.

Michail Gorbatschow hat die Ehrungen im glamourösen Hammerstein Ballsaal des Manhattan Centers in New York selbst vorgenommen, ein Ziel, das Stella Deetjen erst nach 45 Stunden erreicht hat. Das kurze Treffen mit der Mutter am Frankfurter Flughafen kam nicht zustande, weil die Maschine aus Delhi Verspätung hatte und Stella in Windeseile zur bereits wartenden Maschine nach New York gebracht werden musste. Ihr Gepäck wurde nicht umgeladen und so sollte ihr die Mutter Kleider und Schuhe für den festlichen Anlass nachschicken. Nach umständlicher Prozedur beim deutschen Zoll scheiterte die Auslieferung jedoch an den amerikanischen Sicherheitsbehörden. Zum Glück hatte Stella noch einen Sari im Handgepäck und hat auch darin, da kann man sicher sein, inmitten der vielen Promis einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. So, wie sie es sich wünscht: Zum Nutzen ihrer Schützlinge.



Stella Deetjen mit einigen ihrer „Kinder“ in ihrem Internat im indischen Benares. Die Friedrichsdorferin hat jetzt als Anerkennung ihrer segensreichen Arbeit in New York aus den Händen von Michail Gorbatschow den „World Hope Award“ entgegennehmen können.